



ich weiss
warum ich
für Club- und
Vereins-Kleber
zu
STEINER
gehe

Repro+Siebdruck Steiner

Rickenweg 17 / 3008 Bern / 031 4510 20

34

der kalyps



Unter- und Überwassermagazin



SCUBA-SHOP AARAU

**für anspruchsvolle Taucher,
oder solche, die es werden wollen!**



CH-5000 Aarau, Badergässli 6 (Schachen)

Telefon 064 22 17 45, nur Nachmittags und Sa. ganzer Tag geöffnet
Mittwoch geschlossen, Do. Abendverkauf

Restaurant Forsthaus	Bern
vis-à-vis Bremgarten-Friedhof Murtenstr. 41 3008 Bern Tel. (031) 250406	Verschiedene Lokalitäten mit gemütlicher Ambiance Eigener Parkplatz unser Stammlokal
Fam. H. Schärer	



TAUCHGRUPPE CALYPSO

POSTFACH 4067 / 3001 BERN

9. Jahrgang	Nummer 34	Ausgabe Dezember 84
Redaktion	Alfred Gyger Rita Kämpfer	25 49 80 81 23 49
Druck und Verlag	Edi Steiner	45 10 20
Vorstand Kalypso		
. Präsident	Rudolf Kämpfer	81 23 49
. Vice Präsident	Uwe Baronsky	54 49 73
. Sekretärin	Barbara Ramseyer	31 02 76
. Kassier	Manfred Forster	51 57 50
. Chefredaktor	Alfred Gyger	25 49 80
. TK Chef	Bernhard Mischler	86 18 47
. TK Vice Chef	Michael Brand	313 02 76

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Ulrich Hediger
Rudolf Kämpfer
Beat Jost
Bernhard Mischler
Alfred Gyger

Nächster Redaktions - Schluss

Ende Februar 1985

Die Seite des Präsidenten	Seite 3
In eigener Sache	Seite 5
Klubnachrichten	Seite 6
Erlebtes und Erlogenes	
- Tauchasflug an den Zürichsee	Seite 9
- Bei den Beduinen zum Tee	Seite 12
- 1* - Kurs, Erlebnisbericht	Seite 16
Stop - Das wusste ich doch mal !	Seite 25
Der Witz des Monats	Seite 27
Yesterday	Seite 28

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion und der Verlag haften nicht für mit Namen gekennzeichnete Beiträge. Die Autoren aller Veröffentlichungen stellen nicht unbedingt die Meinung des Klubs, des Vorstandes oder der Redaktion dar.

Tschou tsäme

Nach fast 5 Jahren Kursabstinenz beim Calypso, war es am 28. Oktober wieder einmal soweit; sieben 1*-Kandidaten stellten sich am "Aente-Egge" zur Brevetprüfung und das mit Erfolg, wie Kursleiter Bärnu Mischler am Abend des ereignisreichen Tages verkünden konnte. Ueberall zufriedene Gesichter, sei es bei unseren frischbrevetierten Tauchkameraden, sei es auf der Seite der Uebungsleitung. Beide Gruppen sind auf ihre Art erleichtert, die einen haben die Prüfung geschafft, die anderen den Kurs.

Ueber beide habe ich mir Gedanken gemacht:

Die Ersteren sind für einen Club wie der unsere, fast möchte ich sagen, lebenswichtig. In einer Zeit wo wir mit zunehmendem Desinteresse und permanentem Mitgliederschwund zu leben haben, sind Neumitglieder ein Lebenselixier, sie bringen neue Ideen, Interesse und Dynamik in unsere Reihen. Vielleicht bringen gerade sie es fertig, einige von uns "alten Calypsianern" neu zum Mitmachen zu motivieren.

Sechs der sieben Neubrevetierten möchten an der nächsten GV unserer Tauchgruppe als Aktive beitreten.

Kommt an Training und zu unseren Clubaktivitäten, und lernt sie kennen, die Neuen, es lohnt sich; fünf tolle Kerle und ein attraktives Mädchen, frei von Calypso-Vergangenheit und sprühend von neuen Ideen.

Nun zur zweiten Gruppe, dem Kursleiter und seinen Helfern. Sicher eine schöne Aufgabe, jungen Leuten sein Wissen weiterzugeben und ihnen den Tauchsport so, näherzubringen. Nur, warum wohl sind es immer die paar gleichen, die solch äusserst zeitaufwendigen Aktionen durchführen. Es ist bestimmt eine

nicht alltägliche Leistung, wenn ein Einzelner acht nacheinanderfolgende, ganze Sonntage dem Klub widmet, nebenbei die ganzen Theorie- und Prüfungsunterlagen zusammenträgt und zusätzlich auch noch für das Tauchmaterial der Kursteilnehmer besorgt ist. Dies wohlverstanden zum Nulltarif für den Club.

"An dieser Stelle herzlichen Dank für Deinen gewaltigen Einsatz, Bärnu!"

Wir möchten (und müssen) auch in Zukunft 1*-Kurse anbieten. Dies ist aber nur dann möglich, wenn genügend Helfer die Arbeit des Kursleiters auf ein erträgliches Mass reduzieren. Wir brauchen aktive, erfahrene Taucher die ein paar Stunden im Jahr für den Club, für unsere zukünftigen Tauchkameraden da sind. Versuchs mal! Es ist eine dankbare und schöne Aufgabe.

Nicht vergessen möchte ich hier dem Kursverantwortlichen und Moniteur, Walter Keusen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Er hat uns die Durchführung des Kurses und die Prüfungen erst ermöglicht. Auch hoffe ich auf eine weitere gute Zusammenarbeit und sage Dir noch einmal

"Merci viumau, Wale!"

Euch allen, Euren Angehörigen und Freunden wünsche ich frohe Festtage und ein glückliches 1985.

Euer Präsi
R. Kämpfer

gerhard hofer
schreinerei innenausbau
3053 münchenbuchsee

kirchgasse 11 tel 031/86 02 79

Ihr SPEZIALIST für:

- Innenausbau und Umbauten
- Reparaturen
- Möbelrestaurationen
- Einzelanfertigung und Kleinserien von Möbel
- Isolationen und Täferarbeiten

In eigener Sache

Es Fröschli gumpet, quak, quak, quak,
zumWeiher us im grüne Frack.
Da chunt klipp, klapp, der Storchemaa,
u wetti das Fröschli ha.
Das Fröschli aber nimmt ä Gump
u springt i d's Wasser zrüg, plump, plump.
Der Chlapperstorch mues wieder hei,
ganz wüetig lüpft är sini Bei.

Liebe Klubkameraden

mit diesem lustigen Verslein aus einem Kinderheftli, grüsse ich Euch alle aus dem heissen Saudi Arabien. Die Rita wird also den ganzen "Chrampf" für diesen Kalyps alleine machen müssen. Ja das Wort "Chrampf" ist wirklich treffend. Es ist immer wieder eiene mühsame Sache, die Beiträge einzutreiben.

Wir, die Redaktion, haben uns schon gefragt, ob es nicht besser wäre, die "Produktion" des Kalyps einzustellen. Denn es kommt uns oft so vor, als wenn die ganze Sache in einem gezwungenen Rahmen stattfindet. Es geht alles so harzig. Ja ist überhaupt noch die Freude da den Kalyps zu lesen? Wird er noch gelesen? Wir werden dieses Problem an einer späteren GV oder MV zur Sprache bringen. Aber bitte versteht uns doch recht. Wir wollen nicht aufgeben, noch suchen wir einen neuen Redaktor. Aber wenn kein Interesse am Kalyps mehr vorhanden ist, dann wollen wir uns die ganze Arbeit sparen und uns an einem anderen Ort einsetzen.

Deshalb noch einmal diesen Aufruf: Bitte macht doch mit, mit Beiträgen, Anregungen, Kritiken (konstruktive wenn möglich) und Hinweisen auf Beiträge in anderen Heftlis oder Büchern oder auf Veranstaltungen, oder

In der Hoffnung, im nächsten Kalyps mit einem weniger scheltendem Vorwort an Euch zu gelangen

Fredy Gyger

Klubnachrichten

TAETIGKEITSPROGRAMM WINTER 1984/85

31. Dezember 19 Silvester Aareschwimmen
18. Januar 1985 Besichtigung Druckkammerlabor Zürich
2. Februar 1985 Film- und Dia- Abend Schwellenmätteli
23. / 24. Ski - Weekend Kalberhöni Region
Februar 1985 Sannen - Gstaad
17. März 1985 Thunersee, auch hier gibts noch unbekante Orte
7. April 1985 Ostern. Das Salzwasser ruft

Wir hoffen, dass auch für Dich etwas passendes dabei ist. Die Organisatoren freuen sich über jeden der mitmacht.

Für die TK
Bärnu

Brauchen auch Sie Hilfe?

So behandle ich: Raucherlust, Esslust, Nervosität, Kopfweh jeglicher Art, Depressionen, Ehe- und Sexualprobleme, Trinkgewohnheiten, Hemmungen, Kreislaufstörungen, Bettnässer, Asthma, Ängste, Prüfungsangst usw.
Auch in Fernbehandlung möglich.



Dann zögern Sie nicht länger, kommen Sie zu mir in Behandlung.

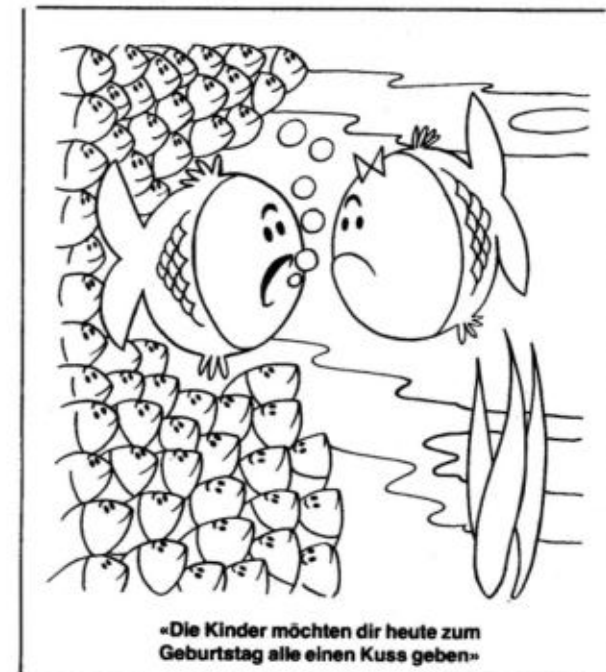
Auskunft:
Mo - Fr 09 - 12 Uhr, 15 - 19 Uhr
Sa 09 - 12 Uhr, Do geschlossen

H. U. Gerber, Magnetopath,
Aarburgerstrasse 147
4600 Olten
Telefon 062/22 55 15

HERZLICHEN DANK

für den tollen Jogging-Dress. Obschon ich noch nicht in den Wald joggen gehen kann, ist er äusserst praktisch und erst noch schön. Er steht mir ausgezeichnet. Auch meinen Eltern gefällt er sehr gut, darum darf ich ihn häufig anziehen. Noch einmal ganz herzlichen Dank und liebe Grüsse an alle.

Ariane Forster



Tauchertreff Bern



BEI UNS WIRD NICHT NUR VERKAUFT;
DENN WIR SIND FÜR DEN TAUCHER DA!
UND DOCH IMMER AM GÜNSTIGSTEN!

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 18.00-20.00
Sa: 9.00-11.00

Bethlehemstr. 118 3018 Bern
Tel. 031 55 50 20



BARAKUDA

CALYPSO
FREIZEITMODE

Marktgasse 19
im Keller
Tel. 031 22 82 95
3011 BERN
G. Berger

Erlebtes und Erlogenes

TAUCHAUSFLUG AN DEN ZUERICHSEE

Quizfrage:

Sechs Taucher, anderthalb Begleitpersonen, ein Bootsführer und ein vorzügliches Boot, das bis zu 25 Personen befördern kann. Was stimmt hier nicht? Ist das Boot zu gross oder ist die Anzahl der Calypsianer, die am Tauchausflug teilnahmen zu klein?

.....

Laut Einladung war der Guisanplatz Treffpunkt an diesem späten Samstag Morgen, den 8.9.1984. Die am Tauchausflug Interessierten konnten samt Ausrüstung in zwei Fahrzeuge verfrachtet werden. Um jedes Missverständnis auszuschliessen, muss vielleicht noch betont werden, dass mit Fahrzeuge nicht zwei Busse, sondern zwei PW gemeint sind! Kurz nach 12 Uhr gings dann los Richtung Zürich. Nach einer kleinen und ungewollten Stadtbesichtigung (nicht alle Wege führen an den Zürichsee) erreichten wir um 13H45 Tiefenbrunnen, der Liegeplatz des Tauchbootes Ariel. Der Bootsführer und das Boot erwarteten uns schon. Nach einer kurzen Begrüssung und Besichtigung des Tauchzentrums Tiefenbrunnen wurde das Tauchmaterial auf das Boot geschleppt, die Leute eingeladen, die Leinen gelöst und die Fahrt Richtung Halbinsel Au aufgenommen.

Die meisten interessierten sich dann zuerst einmal für das Schiff. Die Ariel besitzt einen metallenen Rumpf. Mittschiff befindet sich eine geräumige, geheizte Kabine für die Passagiere. Der Zugang zu dieser Kabine führt durch das Steuerhaus, das mit allen auf unseren Binnenseen erforderlichen Navigationsinstrumenten ausgestattet ist. Auch der Bordfunk fehlt nicht, mit welchem jederzeit mit dem Festland Verbindung aufgenommen werden kann. Ein kräftiger, monoton brummender Motor treibt das Schiff vorwärts. Dieses von Sporttauchern zur Ausführung ihres Hobbys zweckmässig umgebaute Rettungsboot ist einfach Spitze. Kompliment dem Rettungs-Tauchklub Zürich!

Leichter Wellengang kräuselte die Wasseroberfläche des Sees. Für ein Boot wie die Ariel jedoch kein Problem. Die nicht ganz zwei Stunden andauernde Fahrt verlief so ruhig, dass sich keiner der Passagiere über Seekrankheit beklagen musste. Jeder genoss die Ueberfahrt auf seine Art. Einige sasssen in der Kabine an der Wärme, andere unterhielten sich mit dem Steuermann, der mit viel Geduld alle gestellten Fragen bezüglich Schiff, Schifffahrt und Tauchen im Zürichsee be-

Honda Civic 1,3.
Jetzt günstiger
denn je.



Ohne Aufpreis:

Alu-Felgen

Sonnendach

Dekor-Streifen

Honda Civic 1,3 ab Fr. 10 450.-.
Ganz zu schweigen
von unserem Super-Rabatt.

Civic GLS und Hot „S“ mit Gratis-Sonderausstattung und Spitzentechnik: 1.3l, 60 bzw. 70 PS DIN, Frontantrieb, Einzerradaufhängung, 5 Gänge, 5 Plätze.
Erfahren Sie unseren Sparpreis auf der Probefahrt!

Auto-Moto-Hegi
Staatsstrasse
3065 OBERHOFEN
Tel 033 43 26 13

HONDA
AUTOMOBILES



reitwillig beantwortete. Der See war übersät mit Segelbooten. Es herrschte ideales Segelwetter. Auf der Höhe von Küssnacht kämpften Segler mit ihren O-Jollen in einer Regatta. Es war interessant ihnen zuzuschauen, wie sie versuchten, sich gegenseitig den Wind aus den Segeln zu nehmen, um einige Plätze gutzumachen. Wer die beiden dicht besiedelten Seeufer beobachtete, die links und rechts an der Ariel vorbeizogen, konnte kaum die einzelnen Seegemeinden voneinander trennen. Die Gemeindegrenzen sind durch die üppige Verbauung vollkommen verwischt. Ca. um 16H00 näherten wir uns dann der Halbinsel Au, unserem Reiseziel. Die Ariel wurde an der Längsseite des Dampfschiffssteiges festgemacht.

Von nun an gings relativ schnell. Das Tauchmaterial wurde ausgeladen, die Tauchgruppen gebildet und das Tauchgebiet kurz erklärt. Der Halbinsel Au ist an dieser Stelle eine kurze, langsam bis auf ca. 10 Meter abfallende Uferzone vorgelagert. Darauf folgt eine steil abfallende Wand, die ins dunkle "Weissnichtwrietief" führt. Das Baumaterial, das die Natur hier verwendete, besteht aus zusammengebackenen, abgerundeten Steinen, wie man sie in den Gletschermoränen findet. Ich vermute, es sind Ueberreste der letzten Eiszeit. Wie man weiss, ist ja der Uetliberg, der sich entlang des Seebeckens bei Zürich erstreckt, eine Moräne des früheren Limmattalgletschers. Demzufolge ist die Annahme, dass die Halbinsel Au aus demselben Material besteht, gar nicht so abwegig.

Die Sicht im ca. 18-grädigen Oberflächenwasser war nicht besonders gut. Ab 10 Meter Tiefe änderte es aber schlagartig. Mit einem Schlag ins Gesicht meldete sich das nun folgende kalte Wasser. Gleichzeitig vergrösserte sich die Sichtweite auf ca. 8 Meter. Die Tauchlampen mussten angezündet werden. Dann liess man sich der Wand entlang langsam bis auf ungefähr 30 Meter sinken und schwamm horizontal seeabwärts. Es war sehr interessant, die Strukturierung der Wand zu beobachten. Es ist eine recht zerklüftete Landschaft. Wer genau hinsah, konnte sogar einige Trübschen beobachten, die still in Löchern und Spalten der Wand hockten. Wegen der doch tiefen Wassertemperatur blieb keine der Tauchgruppen länger als 30 Minuten im Wasser. Nach dem Auftauchen schienen alle zufrieden zu sein über das Erlebte und Gesehene.

Nachdem die Ariel wieder mit dem Tauchmaterial beladen war, und niemand mehr am Land zurückblieb, begann die Rückfahrt nach Tiefenbrunnen. Nun machte sich bei den Passagieren der Hunger bemerkbar. In der Kabine der Ariel grübelte jeder etwas Essbares und Trinkbares aus seinem Gepäck. Ueber dem Bug des Schiffes tauchte mit der Zeit wieder das Zürichseebecken auf. Die spitzen Zelte der Phänomene, die sich gerade neben dem Heimathafen der Ariel erheben, kamen immer näher auf uns

zu. Der Motor wurde gedrosselt und das Schiff glitt beharrlich an den Anlegeplatz im Tauchzentrum Tiefenbrunnen. Bevor das Tauchmaterial wieder in die Autos geladen wurde, konnten die leergeatmeten Tauchflaschen am Kompressor des Tauchzentrums aufgefüllt werden. Ist das nicht ein toller Service? Beim Einnachten wurde dann die Heimfahrt in Angriff genommen. Um 22H30 war jeder wieder bei sich zu Hause. Das wars! Ich hoffe, dass dieser kleine Reisebericht denjenigen, die nicht dabei sein konnten, eine kleine Ahnung vermittelt, was man an diesem Zürichseeausflug erleben konnte. Die Sache war hervorragend organisiert. Im Namen aller Beteiligten möchte ich hier ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren dieses Ausfluges aussprechen.

Ulrich Hediger

**Die brandneue
Mitsubishi-Sensation.
Der bärenstarke
Pajero 4 x 4.
Ab Fr. 24'970.-**



GARAGE BANTIGER
MITSUBISHI AUTOMOBILE
M. FÖRSTER
BERNSTRASSE 37
3072 OSTERMUNDIGEN
TELEFON 031 51 57 50

BEI DEN BEDUINEN ZUM TEE

Die achtspurige Autobahn führt schnurgerade durch die trostlose, von vielen Wadis (ausgetrocknete Bachbette) durchfurchte Steinwüste von Saudi Arabien. Unser Ziel, das "Wadi Nafi", liegt noch etwa 80 Kilometer südlicher. In diesem Wadi soll es viele Versteinerungen von Meerestieren geben. Es war bereits 13 Uhr und unsere Magen knurrten um die Wette. Wir beschlossen unser Picknick beim nächsten grossen, für vier Personen Schatten spendenden Baum einzunehmen. Das war ein guter Witz, denn seit fast 40 Kilometer sahen wir keinen Baum oder Strauch mehr. Aber wir staunten nicht schlecht, als wir nach einigen Augenblicken , links von der Strasse einen riesigen Baum in der Wüste sahen. Der Fahrer schaltete den "Allrad" ein und wir wurden in Richtung Baum geschüttelt. Wir wurden aber enttäuscht. Alles war voller Kadaver von Schafen. Denn die Araber führen ihren "Braten" lebendig mit sich. Erst wenn der Platz an dem man essen will gefunden ist, wird dem armen Tier (meist Schafe oder Ziegen, oft aber auch ein Kamel) die Kehle mit dem Messer durchgeschnitten. Dann werden nur die besten Stücke verwendet. Der Rest bleibt liegen. An eben unserem Platz wimmelte es von solchen Blutbädern. Wir versuchten trotzdem einen Apfel hinunter zu würgen.

Ich war gerade dabei ein Foto von diesen Blutbädern zu machen, als sich ein Wagen näherte. Er kam von den Beduinenzelten welche unweit von "unserem" Baum lagen. Schleunigst versteckten wir unsere Kameras. Fotografieren ist in Saudi Arabien verboten. Noch bevor wir bereit zur "Flucht" waren, standen sie an unserem Wagen. Zwei Saudis in ihrer Tracht wie man sie hier überall sieht. Ein weisses, knöchellanges Gewand mit langen Ärmeln (wie Nachthemd), auf dem Kopf das rotweisse Tuch, welches von einer schwarzen Doppelkordel gehalten wird. Die Europäer nennen das "Brain-Brake" (Gehirn-Bremse).

Wir hatten zweimal Glück. Sie waren gegenüber uns freundlich und sie sprachen englisch (mit einem schrecklichen arabischen Akzent). Sie wollten mit uns sprechen. Wir setzten uns in den Sand. Die Schweiz kannten sie nicht. Ich erklärte ihnen mit viel Geduld, dass die Schweiz zwischen Italien und Deutschland liege. Die Antwort in reinem Deutsch war: Heil Hitler! Erst als ich mit einem Stein in den harten, ausgetrockneten Wüstenboden eine "Karte" von Europa kritzelte, versicherten sie uns, schon einmal etwas davon gehört zu haben. Nach etwa zehn Minuten Gespräch luden sie uns zum Tee ein, drüben im Zelt. Hier in Saudi Arabien werden selten Weisse eingeladen. Es wäre sehr unhöflich gewesen, nein zu sagen. Also gingen wir hin. Dass wir heute nie mehr zum Wadi Nafi kommen würden, war uns allen bald einmal klar.

Ich war erstaunt, wie schön so ein Beduinenzelt eingerichtet ist; echte Teppiche am Boden, viele bunte Kissen an den Wänden. Der "Himmel" und die Wände mit bunten Stoffen ausgeschlagen. Wir "setzten" uns, das heisst, wir kauerten so gut es ging auf den Boden. Alle Männer begrüsst uns "as salamaleykum marhabd". Frauen sahen wir keine, denn sie mussten in ihrem eigenen Zelt bleiben. Nach einiger Zeit des Höflichkeiten austauschens kam das Gespräch in Gang. Eine in schwarze Tücher verhüllte Frau erschien im Zelteingang und überreichte dem Hausherrn eine mit Reis gefüllte Platte. Oben auf dem Reisberg lag ein bleiches Huhn. Wir schluckten alle leer, doch ich ermahnte meine Kameraden: jetzt ja nicht aufgeben, sondern kräftig zupacken.

Der Reis war nicht schlecht, aber voller Sand. Es war wie beim Zwiebackessen. Am meisten Mühe machte es uns mit der Hand zu essen. Mit der rechten Hand!, nur mit der rechten Hand!! Ich als Linkshänder hatte da besonders Mühe. Der Araber benützt seine linke Hand besonders für andere Sachen (Toilette und so.....). Also nahm man eine Handvoll Reis,

drückte, kehrte und formte so einen kleinen Klumpen und spickte diesen mit dem Daumen in den Mund. Das hört sich alles sehr leicht an. Aber, lieber Leser, versuche das einmal mit einem körnigen, unverkochten (Onkel Ben's) Reis! Zu unserem Leidwesen war alles so fettig, dass das Fett beim Klumpenquetschen den Arm hinunterlief, bis zum Ellenbogen, von wo aus es dann auf die Kleider oder den Teppich tropfte. Das Huhn war besser als es aussah; man musste einfach nur immer aufpassen, dass man damit nicht eine der zahllosen Fliegen mitverspeiste. Zum Dessert gab es Bananen und Orangen. Dann aber kam der Höhepunkt: eine grosse, randvoll gefüllte Schüssel mit Kamelmilch wurde herumgereicht! Leider war ich der letzte in der Reihe: es war scheusslich! Nach zwei Schlücken siegte mein Ueberlebenstrieb über den Anstand. Erst jetzt hatten wir Gelegenheit unsere fettigen Arme und Hände zu waschen. Beim gemütlichen Zusammensein und Tee (er war süss, aber gut) fragte ich, ob wir fotografieren dürften. Das war OK, aber wir sollten nicht erzählen, dass die Saudis alle so lebten. In Saudi Arabien gibt es offiziell keine Nomaden mehr. Jeder hat hier sein festes Haus. Diese werden vom Staat gebaut und bezahlt. Aber die Nomaden lieben das freie Leben in der Wüste mehr, deshalb findet man sie selten in ihren Häusern, welche sehr luxuriös ausgestattet sind. Als ich später draussen die Kinder neben dem Frauenzelt fotografierte, sah ich, wie eine Frauenhand die Zeltnaht auseinanderdrückte um uns zu beobachten. Aus dem Zelt kam das Gelächter von 2-3 Frauen, gesehen haben wir sie aber nicht. Später führten uns unsere neuen arabischen Freunde hinaus in die Wüste und zeigten uns ein grosses Tal, das fast wie der "Grand Canyon" aussah. Die darin verlaufende alte Kamelstrasse führte von Rijadh über Medina nach Mekkah. Heute gibt es aber die achtspurige, schnurgerade Autobahn, welche sich durch die endlose Steinwüste von Saudi Arabien zieht.....

Fredy Gyger



Ein Berner namens Michael Brand
mich dünkt er machte dies gewandt,
regt an uns beim Schnuppertauchen mitzumachen,
Jawohl, auch nicht nur zu gaffen.
Sehr interessiert und angeregt
folgen wir dem Brandgered
demzufolge Mitte August,
in Badehosen, grosser Tauchlust
im Giessenbad beim Flugplatz Belp
wir zum allersten Tauchgang gingen, "Help"!?!
Der Profi Rainer stand am Rand
mit seinem Spiro in der Hand
und sagt zu mir mit ernstem Gesicht,
ob Du uns glaubst oder nicht,
halt nie die Luft an beim Auftauchen,
sonst ist die Lunge hin und nicht mehr zu gebrauchen!

Noch am selben Abend begab man sich in das Flughafenrestaurant um gemeinsam über die ersten Eindrücke zu plaudern. Dabei lag eine provisorische Anmeldung auf, um im Herbst noch! oder aber im Frühling 85 den 1*-Kurs zu besuchen. Für ein paar von uns war eigentlich der Entscheid schon gefällt.

Thomas, Carol, Christian, Sabine, Roland, Walter und meine Wenigkeit zählten also erstmals dazu, und zwar sofort, noch diesen Herbst. Dann hast Du's für's erste, dachte ich mir. Auch hofften wir alle, dass der See im Herbst etwas wärmer sei als im Frühling.

Diesem ganzen Anfang folgte ein Info-Abend im Forsthausrestaurant. Dieser wurde auch gut besucht. Die definitive Anmeldung war die Folge. Der grössere Teil wollte nach Bekanntgabe der Anforderungen und der kurzen Kursdauer (nur sieben Sonntage) passen. Noch eine Hürde war zu meistern:: nämlich der Test im Hallenbad Weyermannshaus! Also fanden wir uns mit pochendem Herzen da ein und sagten uns: "hoffentlich längt's! Vor lauter Nervosität war ich einze ganze Stunde zufrüh da.

Der erste, der mich an diesem Abend begrüßte, war Walter Rüegsegger, der Radiomensch. Er fragte mich sofort, wie das mit dem Tauchen nach Gegenständen. Da lief mir erst einmal etwas Schweiss über die Wangen. Er also auch etwas nervös, 20 Jahre nicht mehr getaucht!, meinte er; und ich?? Da kamen sie plötzlich, die Fragen...

Die Zeit war also gekommen. Mischler Bernhard und Eddy kamen dazu und begannen sofort mit dem Test. Es schwimmt einer nach dem anderen. "Chrampfe". Uiii, gingen die von dannen. Nach dem schnellen Walter folgte Thomas, auch sehr schnell, dann ich: gelungener Startsprung wie zu alten Zeiten, dann ab in die Trossen, nur ging mir bald die Luft aus, Kondition adeee. E blaue Chessu, roti Ouge u ke Schnuuf meh han i gha! Trotzdem, es reichte! Da ich alle Tests bestand, folgte nur noch der Kurseinstand.

1. Kurstag !!!

Wie immer bin ich zuspät aufgestanden. Die ganze Familie hetzend stiegen wir ins Auto und rasten ab in die Beatenbucht. Facit: eine Viertelstunde Verspätung!

Am ersten Mal ist man noch etwas scheu und verlegen. Doch das war bald verloren als die Kursgruppe Mischler ins Plaudern geriet. 1. Hälfte des Sonntags: Theorie. Am Nachmittag einen ganz gemütlichen kleinen Tauchgang.

Die Lacher der Serviertochter hallten noch lange durch die Bucht als wir zum Tauchplatz fuhren. Das war ein Treiben. Amüsant war das Anpassen der freundlicherweise zur Verfügung gestellten Ausrüstung. Man tarierte erstmals grob aus. Dann ab auf ca. 5 Meter Tiefe. Der erste Eindruck war recht toll!! Am dritten Kurstag passierten schon etwelche unvorhergesehene Dinge. Stöhnend und nach Luft ringend begab ich mich im viel zu engen Anzug-Unterteil auf die ausgesuchte 200Meterstrecke. Mit knapper Not schaffte ich das Limit gerade noch. Schon bin ich etwas beruhigt.

Das 15-Meter-Streckentauchen, für unsere Sabine ein Greuel, immer wieder wollte sie aufgeben. Das hiess natürlich für die

ganze Gruppe und Freund Roland sie unermüdlich zu unterstützen. Sabi kämpfte tapfer gegen das "verchrampfte" Luftanhalten und hielt durch.

Danach kam das ABC-Schwimmen, oh Gott, war das hart, durch den dünnen Ansaugstutzen (Schnorchel) sollte eigentlich genug Luft kommen, dies konnte ich nicht begreifen. Da der See schon etwas unruhig geworden ist und ich mein Kreuz nicht genug knickte kam zeitweise Wasser statt Luft. War das ein Husten und Räuspern und dabei immer noch mit den Flossen kräftig durch's Wasser ziehen (manchmal wäre Velofahren der bessere Ausdruck!).

Das Gruppenschwimmen war so mühsam, dass sich jeder irgendwann einmal von der Gruppe löste und dabei dachte, es wird schon!



Nun ging's an's Tauchen!

Bernhard Mischler nahm mich auf die erste Uebungsexpedition mit. Das Zeichen "Abtauchen" verstand ich ja sehr gut, tat dies auch; nun, wie es halt so geht, mann muss auch tarieren. Mir, Biitu, gelang es tatsächlich, einen vollen Lungenstoss in die Weste zu pusten! Ganz schnell realisierte ich aber einen Fehler: ich hatte keine Reserve mehr um den Automaten auszublasen. Vor lauter herrjeh vergass ich auch das betätigen des soo geliebten "Luftgeberlis" und sog mit voller Kraft sehr viel Seewasser ein! Aber nur kurz! Ich glaube danach habe ich nebst den bestehenden Unterwasserzeichen ein ganzes Buch voll neue Zeichen erfunden, nur, Bernu musste sie zuerst verstehen lernen, denn für ihn war das Fuchteln, Japsen und Würgen völlig neu. Ich war schon mal froh, als er endlich das Zeichen zum Auftauchen gab. Nach einer kurzen Erholungsphase an der Oberfläche tauchten wir wieder ab, ich hustete jedoch noch lange durch den Automaten. Dies passierte mir danach fast nie mehr, nur noch zweimal hat der Automat Wasser durchgelassen, was mich dann auch so verwirrte, dass ich vor jedem Tauchgang betete: hoofentlich ist er wasserdicht!

Ich glaube den Gesprächen nach, passierten den Anderen auch so merkwürdige Dinge: zB. Roland mit seinem Notaufstieg:während dem Austarieren kann ja mal das Masseband reissen, wieso auch nicht? Es war gross, das Ueberraschungsmoment, so gross, dass Role sofort den Spiro fallen liess und mit den Händen nach der Maske tastete. Da war's aus; mit einem riesengrossen Schluck Wasser begab er sich nämlich sofort an die Oberfläche um sich da so richtig auszurußeln: das war ein "Gorpsen", ein "Japsen" und ein "ganz feines und sorfältiges nach Luft Schnappen".Dies war ein unfreiwilliges Maskenleeren, wie es mir bei anderer Gelegenheit auch widerfuhr: Frisch im Taucherstoss tauchte ich mit David übungshalber ab. War das eine Unterwasserwelt...alte Kacheln...Klammern...aber ein Fisch?? nichts, nur ein Eisenpfahl, auf dem frischfröhlich ein (von Fisches-Hand, ich weiss es nicht) alter Schuh aufgestülpt auf

Zuschauer wartete. Leider konnte ich diese Situation nicht so gut meistern, denn mein Lachreiz war zu gross: mein Gesicht verzog sich urplötzlich in Falten und hiermit füllte sich die Maske automatisch; mein Mund konnte nicht mehr einen solch grossen Rüssel bilden um mit den Lippen den das Mundstück abzudichten, so dass dieses auch nur noch Wasser statt Luft durchliess!!! Aus der Spuk. So schnell habe ich mich noch nie vom Lachen erholt.

So ging das Treiben jeden Sonntag weiter. Viele Helfer und Aushelfer kamen manchmal am Nachmittag zu uns; auf jeden Fall hatte der Leiter Mischler jede Mühe Leute zu bekommen.

Der zweitletzte Kurstag war schon etwas weniger als aufmunternd. Kalt, Schnee bis fast an den Niesenfuss, hoher Wellengang und schon fast Sturmwarnung. Im Restaurant fragte Wale ganz aufgemüpft: "Hesch gseh die Wäue?" Da sogar die Entlein zeitweise kämpften um auf dem Wasser zu bleiben machten wir alle uns gegenseitig Mut das Schwimmen doch fallen zu lassen, denn eine Erkältung wäre ja schlecht gewesen...wenn ich denke ...die Prüfung eine Woche später...Na ja. Wale verschwand am Mittag von Zeit zu Zeit, dann hörten wir urplötzlich wieder ein sehr dringendes Fragewünschen: Du, schwümsch du? Hesch gseh die Wäue? Langsam ergriff diese Frage einen jeden von uns. Die Motivation zum Schwimmen ging langsam aber sicher in die Knie! Sogar im "Aente-Egge" oder "Stambach" oder noch besser "Ameisi-Egge" (so genannt, weil man sich hier vor lauter Biestern nicht retten konnte) sah man jedennfalls an diesem besagten Sonntag keine einzige Ameise; nur hohe Wellen mit viel Treibholz und sehr viel Laub!! Fast etwas fröstelnd standen wir nun da im Begriff unsere Ausrüstung anzuziehen und einen tollen Tauchgang zu absolvieren. Wie es so manchmal im Leben spielt...1. kommt es anders und 2. als man denkt!! Denn mitten drin plötzlich tauchte ein VW-Camper auf, wer ander's konnte es sein als unser Prüfungsexperte Walter Keusen. Fast schon des Triumphes sicher standen wir nun da, lächelnd aber doch nervös, der Dinge harrend, die da kommen sollten:

"Chömet emau aui dahäre!" Mit wohlgespitzten Ohren drückten wir uns langsam vor. "So, chli schnäuer, dir sit mer de no dankbar!" Was nun da kam, die kalte Dusche, aus der Traum, jetzt mussten wir schwimmen. Nein ojeeh, das jetzt! Mir mache aui d's ganze Programm zackig düre, jede het sis Puff eso zwäggleit, das die ganzi Uebig ribigslos abluft, mir mache keini Pouse! Woumäu, jetz isch's mer du doch zünftig i D'Knöche glötet! Aus lauter Grauen vor der grossen Seekälte ect. zog ich doch noch vor, den Oberteil anzuziehen. Aber bitte nicht schliessen, dachte ich, denkste, so war dem eben nicht, eine solche Qual hatte ich niemals zuvot gehabt, auch nicht im früheren Wasserballtraining. Die Reissverschlüsse an den Aermeln lösten sich immer wieder und hatten so den tollen Nebeneffekt eines Bremsfallschirmes wie beim neuen "Tiger" der Schweizerluftwaffe. Was die Kapuze anging....lömer's! Ich brauchte jede Sekunde um wieder etwas zu Atem zu kommen. Ansonsten lief dann alles reibungslos ab. Nur Carol hatte beim Gruppenschwimmen auf der Strecke mal die Luft mit Seewasser ausgetauscht. Ich glaube er hustet heute noch, oder?? Wale war ganz still, keiner sagte noch viel. Als der Spuk vorbei war und wir uns im Cafe trafen, war nur noch ein's das Ziel: Logbuchführung, Bestätigung vom Partner und dann komplett kaputt nach Hause. Und das eine Woche vor der Prüfung!!

Die letzten Tage gingen rasch vorüber. Wie ich glaubte, dem Gesprächen am Dienstag-Training zu entnehmen, schaute jeder wie nie zuvor Tagesschau und sonstige Nachrichten....aber immer nur den Rest, nämlich das Wetter! So "wetter-geeifert" hatte ich sicherlich nur als kleiner Junge, wenn ich einen schönen Tag für's Baden in den Ferien ersehnte.

Prüfungstag !!!

der ominöse war da! Nicht mehr zu verschieben! Gelernt hatten hatten wir zwar die tollen Gesetze, Anatomie- und Gerätekunde wie verrückt, sogar am Donnerstag Abend repetierten wir noch einmal. Gespannt, fast hysterisch probierten wir nocheinmal zu repetieren und befragten uns gegenseitig, jedenfalls stand

Thomas plötzlich auf....."furchtbar, dir machet mi ganz när-vös!, i ha's nämlech glehrt!!" Das fuhr schnell ein, oh!

Die Frageblätter vor die Nasen : wir mobilisierten unsere letzten Gehirnzellen um uns durch die Fragen zu kämpfen. Wir zeichneten wie die Grossen: Ohren in drei Teilen und so, Begriffe über Gesetze ect.. 1. Teil vorbei!

Ich glaube, was wir am Sonntag zuvor punkto Wetter büssen mussten, wurde uns heute toll honoriert: blendender Sonnenschein, ruhiger See, klares Wasser, beim ABC-Schwimmen nicht dauernd Gemüse und dergleichen auf die Seite schieben !! Das Schwimmen ging wie geritzt, das war ein Glucken, Schnaufen, Plantschen und Gurgeln, alles auf's mal. 15 Meter Streckentauchen: Sabine glänzte ja direkt ohne Probleme: sie tauchte schön ab und kam erst nach 15 Meter wieder mit OK-Zeichen an die Oberfläche, Bravo!!!

Alles durchgemacht, machten wir uns für ein Foto schön! Dreimal hatte man abgedrückt, glaube ich, ich weiss nur eines: alle haben bestanden, eine tolle Gruppe sind wir !!!!!

Ich danke im Namen aller für die geleistete ganze Arbeit, besonders von Bernhard Mischler, der auch noch die Kurs- und Prüfungsblätter in grosser Aufopferung ausgearbeitet hat. Ich danke auch Edy Kämpfer, dem Club, dem Tauchertreff für das tolle Gelingen dieses fast schon "Intensiv"-1*Kurses Herbst 1984 und wünsche uns nun recht viele gemütliche, im Frieden weilende Klubausflüge, Tage, Tauchgänge und alles was damit zusammenhängt. Ich bin fest überzeugt, das eine gute Kameradschaft dazu beitragen wird.

Beat Jost

****NEUE STERNE****NEUE STERNE****NEUE STERNE****NEUE STERNE****



* HERZLICHE GRATULATIONEN ZUR *
* * * * *
* BESTANDENEN 1-STERN-PRUEFUNG *

*** Hänni Thomas *****
*** Jost Beat *****
*** Lehmann Christian *****
*** Mayr Sabine *****
*** Moser Carol *****
*** Rüeegsegger Walter *****
*** Zosso Roland *****



Ihr zwei-Rad-Fachgeschäft

Suzuki - Moto - Shop

Motorräder.
Mofas
Renn- und Fahrräder
Zubehör

Hans Herren
Zieglerstrasse 26
CH-3007 Bern
Telefon 031 25 46 20



Bern's grösste Auswahl an
wertvollen Zinn-Artikeln!

**Handwerkskunst
von bleibendem Wert**

*Schwyzer's
Zinn-Zentrum*

Tel. 031 / 22 06 26

Kramgasse 21 3011 Bern

GARAGE BANTIGER
MITSUBISHI AUTOMOBILE
M. FORSTER
BERNSTRASSE 37
3072 OSTERMUNDIGEN
TELEFON 031 51 57 50

LEISE
KRAFTVOLL.
MITSUBISHI



Der neue Mitsubishi Galant Kombi.
Sieht so teuer
aus wie er sein sollte.



Das wusste ich doch mal!

Wer zur Winterszeit einem Taucher aus der Gruppe "Homo Sub-aquaticus Alcohlensis" zu deutsch "Thekentaucher" den Vorschlag unterbreitet, bei einem Eistauchgang mitzumachen, der wird ein ungläubiges Kopfschütteln oder ein Bohren mit dem Zeigefinger zur Antwort bekommen. Für alle Anderen hier ein paar Ueberlegungen.

Bei der guten Vorbereitung fängt der Tauchgang an. Zum Eis-tauchen braucht es nebst einem zugefrorenen See einen zuver-lässigen Partner und eine gute Ausrüstung:

Anzug: sehr gut passender Nasstauchanzug min. 7 mm dick. Trockentauchanzug nur wer da-mit genug Routine hat (nicht nur 5 - 6 Tauchgänge).

Gerät: Möglichst grosses Gerät, der Luft-Ver-brauch steigt.

Rettungsweste: gehört dazu, Westenflasche darf nicht be-nutzt werden, denn eine vollgeblasene Rettungsweste kann einen Taucher buch-stäblich unter der Eisdecke festpressen.

Automat: Benütze Deinen vertrauten Automat. Den kennst Du. Unter Wasser nicht gleich-zeitig atmen und den Inflator benützen. Darauf achten, dass die erste Stufe des Automaten bei Benützung bereits unter Wasser ist. Das verhindert weitgehend das Einfrieren. Wasser ist wärmer als die Luft. Vereist ein Automat trotzdem,

Ventil zudrehen, erste Stufe unter Wasser auftauen lassen, anschliessend Ventil langsam aufdrehen. Zweitautomat benutzen oder Wechselatmung in der Zwischenzeit.

Weitere Ausrüstung: Dazu gehört ein Sicherungsseil (max. 50 Meter). Damit werden Führungstaucher und Leinenführer an Land fest miteinander verbunden. Die weiteren Taucher (max. 2 Stück) verbinden sich mit ca. 1 Meter langen Leinen mit dem Gruppenführer. Das Sicherungs - Seil sollte von heller Farbe und nicht zu dünn sein. Minimale Reisskraft 150 kp. Folgende Leinensignale verabreden :

- 1 x ziehen = zurückziehen
- 2 x ziehen = Notsignal

Und nun zum Tauchen:

Das Einstiegsloch wird in das Eis geschlagen oder gesägt. Die Mindestgrösse beträgt 1,5 x 1,5 Meter. Die ausgeschlagenen Eisschollen werden aus dem Loch genommen und am Rand deponiert. Das Loch wird markiert. ZB.: Hineinhängen von Leuchstäben ect.. Rings um das Loch wird der Schnee weggewischt und ev. Sand gestreut. Die Sicherungsleine wird am Land an einem Baum, am Auto oder mit einer Eisschraube befestigt. Wenn die Taucher im Wasser sind, gibt der Leinenführer die Leine langsam nach. Unter Wasser langsam und kontrolliert atmen. Nach dem Tauchgang sofort umziehen und sich mit warmen Getränken aufwärmen. Die Ausrüstung sofort im Auto verstauen, denn gefrorene Neopren- und Gummiteile sind sehr empfindlich, ebenso die Rettungsweste.

Ich wünsche Euch eine schöne Zeit unterm Eis und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Bärnu

DER WITZ DES MONATS



ZU KAUFEN GESUCHT

Occasions MONOGERAET
mit Back-Pack.
10 Liter (ev.12) Inhalt

Offerten sind zu richten
an : R. Kämpfer
Gantrischweg 10
3123 BELP
P: 031 81 23 49
G: 031 54 10 61

YESTERDAY



Das schönste Girl immer im Kalyps



Snack - Bar
Saal 20 Personen
Saal 100 Personen
2 vollautomatische
Kegelbahnen

RESTAURANT TSCHARNERGUT
Bern - Bethlehem 031 56 38 00

Clubmitglied

Fam. K. u. A. Lehmann



r. Osborg

3072 Ostermundigen
Obere Zollgasse 47c
Telefon 51 79 51

ANTIK- und Möbelschreinerei